

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mittelbar zu decken vermochten. Die Kolubara war als erster Abschnitt gedacht in der seit dem Sommer 1913 gehegten Hoffnung, daß sich bis dahin Bulgarien zum Eintritt in den Krieg gegen das verhaßte Serbien entschieden haben werde<sup>1)</sup>, womit nicht nur das Schicksal Serbiens, sondern auch das Montenegros besiegelt gewesen wäre.

Der Kriegsplan des Generalstabes gegen Rußland und die durch ihn bedingten Vorbereitungen wurzelten in den Abmachungen, die GdI. Conrad und GO. Moltke seit dem 1. Jänner 1909 in Briefen und zeitweiligen Besprechungen festgelegt hatten. Beide stimmten in der Annahme überein, daß Rußland mit zwei Armeen (etwa 16 bis 20 Divisionen) an der Ost- und Südgrenze Ostpreußens aufmarschieren und angreifen, die Masse seines Heeres jedoch gegen Österreich-Ungarn ansetzen werde. Im Winter 1913/14 vermutete der k. u. k. Generalstab, daß der Feind mit einer starken Kraft (bis zum 20. russischen Mobilisierungstag etwa 4 Kavallerie- und 14 Infanteriedivisionen, bis zum 30. Tag 24 Infanteriedivisionen) zwischen Weichsel und Bug, dann mit je einer Armee bei Rowno (2 Kavallerie- und zuerst 7, dann 12 Infanteriedivisionen) und bei Proskurow (5 Kavallerie- und anfangs 10, später 16 Infanteriedivisionen) aufzutreten beabsichtige. Zwischen Dniester und Pruth erwartete man nur schwächere Kräfte (1 bis 2 Kavallerie- und 4, nachher 8 Infanteriedivisionen). Das Gesamtaufgebot Rußlands gegen die Donaumonarchie wurde daher bis zum 20. Mobilisierungstag auf 12 bis 13 Kavallerie- und 35 Infanteriedivisionen, bis zum 30. auf 60 Infanteriedivisionen geschätzt. Um wieviel sich der russische Aufmarsch durch die zahlreichen Probemobilisierungen und sonstige Maßnahmen, die noch vor der offiziellen Mobilmachung getroffen werden mochten, gegen die eben ausgeführte Annahme beschleunigt haben konnte, ließ sich nicht vorher sagen. Daß der Feind das Land westlich der Weichsel vor Aufnahme der Feindseligkeiten räumen werde, galt als gewiß.

Den Plan, wie der Krieg gegen Rußland zu führen sei, hatte GdI. Conrad in den Grundzügen schon im Jahre 1909 entworfen, ohne späterhin wesentlich davon abzuweichen. Ob er dabei an alte Vorbilder anknüpfte, wissen wir nicht. In der Tat hatte schon FM. Freih. v. Heß während der Krise 1854/55 die Absicht, einen Kampf gegen Rußland durch einen Vorstoß aus Ostgalizien gegen Norden einzuleiten<sup>2)</sup> und auch

<sup>1)</sup> Vgl. Friedjung, Das Zeitalter des Imperialismus 1884—1914 (Berlin 1922), III, 294 ff; Příbram, Austrian Foreign Policy 1908—1918 (London 1923), 46 ff.

<sup>2)</sup> Glaise-Horstenau, Franz Josephs Weggefährte (Lebensbeschreibung Becks, Wien 1930), 285 ff, 342 ff.